

Hochschule Rhein-Waal
Fakultät Gesellschaft und Ökonomie

Hausarbeit
WS 2021/2022
Modul: Nachhaltiges Veranstaltungsmanagement
Frau Vanessa Meinen

Blumenstadt Kranenburg – Destination mit nachhaltigen Events

Elisa Leprich (27256)
Hannah Schaap (27456)
Tim Berger (27819)
Luke-Shamaya Born (27154)
Leonie Frericks (27156)

Abgabetermin:
15.02.2022

Vertraulichkeitserklärung.....	29
1. Einleitung	1
1.1 Aufgabenstellung.....	1
1.2 Überblick zur Arbeit.....	1
2. Vorstellung des Auftraggebers Kranenburg.....	1
3. Vorstellung des Auftraggebers Stauden Peters	2
4. Konzeptidee.....	3
5. Bepflanzungsstandorte	4
5.1 Museum Katharinenhof.....	4
5.2 Pfarrkirche St. Peter und Paul.....	6
5.3 Der Mühlenturm.....	7
5.4 Jakobspilgerweg	8
5.5 Stadtscheune	9
5.6 Draisine.....	10
5.7 Innenstadt	11
5.7.1 Blumenschriftzug Kranenburg	11
5.7.2 Straßenlaternen.....	12
5.7.3 Beete und weitere Ideen.....	13
5.8 Radwanderwege.....	14
5.9 Marktplatz.....	14
5.10 Rathaus.....	15
5.11 Tourist Info Kranenburg.....	16
5.12 Burg Zelem	17
6. Barfußweg	18
7. Kooperationen.....	18
7.1 Kooperation mit Imkereien.....	18
7.2 Kooperation mit Kindergärten und Schulen.....	19
7.3 Kooperation mit der Gastronomie	20
8. Veranstaltungen der Blumenstadt.....	20
9. Marketing.....	21
10. Finanzen	22
11. Zusammenfassung.....	23

12. Literaturverzeichnis.....25
Selbstständigkeitserklärung28

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Bepflanzungsstandorte in Kranenburg	4
Abbildung 2: Bepflanzung - Museum Katharinenhof.....	5
Abbildung 3: Bepflanzung - Pfarrkirche St. Peter und Paul	6
Abbildung 4: Bepflanzung - Mühlenturm.....	8
Abbildung 5: Jakobsmuschel.....	9
Abbildung 6: Bepflanzung - Jakobsmuschel.....	9
Abbildung 7: Beispiel Blumenampel.....	12
Abbildung 8: Blumenkasten	15
Abbildung 9: Kreisverkehr	16
Abbildung 10: Tourist Info Kranenburg	17
Abbildung 11: Beispiel Informationstafel.....	17

1. Einleitung

Die vorliegende Arbeit handelt von einer Projektausarbeitung, welche für die Gemeinde Kranenburg erfolgt ist.

1.1 Aufgabenstellung

Im Rahmen des Moduls nachhaltiges Veranstaltungsmanagement wurde das Projekt Kranenburg vorgestellt, welches zum Ziel hat, Kranenburg samt seiner Faktenlage touristisch zu definieren sowie darauffolgend ein Konzept zu entwickeln, welches inhaltlich die Assoziation von Kranenburg mit einer Blumenstadt anstrebt. Dies sollte in Absprache mit dem Auftraggeber der Firma Stauden Peters und der Tourist Info Kranenburg geschehen. Unser Ansprechpartner hierfür ist Klaus Peters und Anne Peimann. Kernpunkte der Gruppenarbeit sind Pflanzen- und Kulturhighlights, welche auf Kranenburg verweisen sollen. Das Ziel des Konzeptes ist es kleine Ortschaften zu stärken und dafür zu sorgen, dass die Gemeinde Kranenburg präsenter nach Außen dargestellt wird.

1.2 Überblick zur Arbeit

In der vorliegenden Arbeit wird zunächst der Auftraggeber Kranenburg und Stauden Peters vorgestellt. Anschließend wird die Konzeptidee näher erläutert. Damit wird erreicht, dass vorerst ein grober Überblick zu dem gewählten Thema gegeben wird und genügend Vorkenntnisse erlangt werden können. Des Weiteren werden die Ideen zu den einzelnen Sehenswürdigkeiten in Kranenburg aufgeführt. Darauffolgend werden mögliche Kooperationspartner genannt. Auch Ideen zu nachhaltigen Veranstaltungen, die in der Stadt angeboten werden können, werden präsentiert. Dann wird sich mit der Marketingstrategie für das Projekt befasst und ein Überblick über die Finanzen gegeben. Auf Grundlage des gesammelten Wissens und den daraus gezogenen Ergebnissen wird zuletzt noch eine Zusammenfassung gegeben, welche sich an den vorangegangenen Informationen und Ideen orientiert.

2. Vorstellung des Auftraggebers Kranenburg

Kranenburg ist eine Stadt nahe an der niederländischen Grenze, am unteren Niederrhein liegend und zum Kreis Kleve zugehörig. Am 01. Juli 1969 kam es zu dem Zusammenschluss der fünf Gemeinden Kranenburg, Wyler, Zyfflich, Mehr und Niel. Heutzutage besteht die Gemeinde Kranenburg aus insgesamt neun Ortschaften. Zu den bereits genannten Ortschaften kommen noch Nütterden, Frasselt, Schottheide und Grafwegen hinzu (Gemeinde Kranenburg, Gemeindeportrait).

Insgesamt hat Kranenburg eine Gesamtfläche von 77 Quadratkilometern. Die Einwohnerzahl wurde zuletzt am 01. Januar 2018 auf der Website der Gemeinde Kranenburg veröffentlicht und betrug zu diesem Zeitpunkt 10.711 Einwohner. Die Gesamtbevölkerung hat sich in den letzten 70 Jahren verdoppeln können (Stand 01. Januar 1950: 5.620) (Gemeinde Kranenburg, Gemeindeportrait).

Die Stadt Kranenburg hat vieles zu bieten. Vor allem für ihre Natur und die Landschaft ist die Stadt sehr bekannt. Darunter zählen vor allem der Rhein, der sich durch Kranenburg und die Gegend zieht, die Düffel, eine flache Wiesenlandschaft geprägt von Kopfweiden, Obstwiesen und Hecken und der Reichswald, das größte zusammenhängende Waldgebiet in Nordrhein-Westfalen. Ein weiteres Naturhighlight stellt der Kranenburger Bruch da, der unter Naturschutz steht (Gemeinde Kranenburg, Natur erleben).

Neben den landschaftlichen Sehenswürdigkeiten hat Kranenburg noch einiges mehr zu bieten. Eines der wohl bekanntesten Aktivitäten ist die Grenzland-Draisine. Neben Ballonfahrten werden den Besucher*innen Kranenburgs Freizeitangebote wie das Gecco-Mobil, verschiedenste Museen oder historische Erlebnisrouten angeboten. Die Wallfahrt in Kranenburg feierte 2008 ihr 700-jähriges Jubiläum. Auch der historische Ortskern mit seiner katholischen Kirche und der alten Stadtmauer ziehen Gäst*innen in den Bann. Ebenfalls ist der Gänseflug in Kranenburg sehr beliebt und die Gemeinde ist für seine ausgeprägten Rad- und Wanderwege auch grenzüberschreitend sehr bekannt. Des Weiteren verfügt Kranenburg über eine Touris Info und besitzt eine Vielzahl an Gastronomiebetrieben (Gemeinde Kranenburg, Freizeit & Tourismus).

Die Zielgruppen Kranenburgs werden folglich als sehr umfangreich eingeschätzt. Durch die Vielzahl an Freizeitaktivitäten wie die Draisine werden Familien mit Kindern sehr angesprochen. Die Natur und die ausgeprägten Wander- und Radwege ziehen vor allem Rad- und Wanderfreund*innen sowie Naturliebhaber*innen an. Senior*innen können durch die Wallfahrten oder Kaffeefahrten angezogen werden.

3. Vorstellung des Auftraggebers Stauden Peters

Bei dem Auftraggeber für unser Projekt zur Stadtverschönerung Kranenburgs, handelt es sich um die Firma Stauden Peters. Da sich unser Projekt der Verschönerung vor allem mit Blumen und Gräsern beschäftigt, haben wir mit dem Spezialisten für Stauden und Gräser im Niederrhein kooperiert. Geleitet wird die Firma momentan von Klaus Peters und Sebastian Hünnekes, welche sich mittlerweile regional im Bereich des Versandhandels für Gräser und Stauden, ganz an der Spitze befinden. Anfänglich begann Theo Peters in den 1960er Jahren mit der Produktion von Gladiolen, eher bekannt unter dem Namen Siegwurzen, woraufhin 1970 die Produktion von Stauden, für den

organisierten Versandhandel folgten (Stauden Peters, 2021). Außerdem wurde zu derselben Zeit bei Stauden Peters mit der Produktion von Pampasgras begonnen, welches mittlerweile eines der Hauptexportgüter, mit ungefähr einer halben Millionen verkauften Stückzahlen pro Jahr, ist.

Mittlerweile hat sich das Unternehmen auf zwei Standorte in Deutschland und einen in Portugal expandiert. Produziert wird nun auf insgesamt 40 Hektar Fläche mit einem engagierten Team von 150 Mitarbeiter*innen (Stauden Peters, 2021).

Wir erhoffen uns eine gute Zusammenarbeit mit dem Unternehmen und sind zuversichtlich, dass wir mithilfe der Kooperation von Stauden Peters und der Hochschule Rhein-Waal ein gutes Konzept für die Stadt Kranenburg kreieren können.

4. Konzeptidee

Durch ein Kennenlernen mit dem bereits vorgestellten Arbeitgeber (s. Punkt 2 & 3) wurden die Vorstellungen und Umsetzungswünsche ihrerseits nähergebracht, welche die Grundlagen für die folgende Projektausarbeitung bieten.

Die Tourist Info Kranenburg und der Pflanzenvertrieb Stauden Peters entwickelten die Idee, dass die Gemeinde Kranenburg als Blumenstadt repräsentiert und assoziiert werden soll. Dies bedingte einen klar erkennbaren Roten Faden von Blumen für den*die Tourist*in durch verschiedene Standorte in Kranenburg. Anhand der Blumen sollte der*die Tourist*in in der Lage sein die Verbindungen der verschiedenen Sehenswürdigkeiten wahrzunehmen sowie die Gemeinde Kranenburg als Ganzes zu erleben. Des Weiteren wurde die Einbindung künstlerischer Elemente, wie zum Beispiel Aspekte des Künstlers Joseph Beuys, vorausgesetzt.

Durch die bereits bestehende Zusammenarbeit zwischen den beiden Auftraggebern konnte an dessen vorhandene Umsetzung angeknüpft werden. Die Vorlage lieferten die von Stauden Peters bepflanzten Kreisverkehre in Kranenburg. Diese bieten dem*der Tourist*in erste Einblicke in die Blumenstadt.

In Anbindung dessen wurden im Rahmen dieses Projektes die Standorte der Bepflanzung ausgeweitet. Diese Standorte belaufen sich auf touristische Sehenswürdigkeiten. Die Verteilung dieser findet sich in Abbildung 1. Im Laufe der Ausarbeitung wird geschildert wie sich die Bepflanzung jeder Sehenswürdigkeit gestaltet (s. Punkt 5). Damit der rote Faden erkennbar wird, wird ein wiederverkehrendes Blumenelement an jeder Sehenswürdigkeit eingebaut. Diese handelt von der Heilpflanze Eisenkraut. Dies ist ein mehrjähriges Kraut, welches in Europa beheimatet ist

(Shahid, 2020, S. 1887). In Absprache mit Stauden Peters wurde ebenfalls herausgestellt, dass diese bereits mit der Pflanze Eisenkraut arbeiten. Aufgrund der mehrjährigen Eigenschaft stellt Eisenkraut einen geringen Pflegeaufwand dar. Des Weiteren wird an jedem Standort eine einheitliche Informationstafel platziert. Solche bewegen sich in einem geldlichen Rahmen zwischen 200 Euro und 700 Euro. Inhalt dessen werden Beschreibungen zu den Pflanzen, deren Verbindung mit der dementsprechenden Sehenswürdigkeit und mögliche Verweise zu Kooperationen (s. Punkt 7). Mit Hilfe der Informationstafeln wird der rote Faden erkennbarer. Außerdem besteht die Möglichkeit zu Kooperationen, welche die soziale und ökologische Nachhaltigkeit fördern sollen. Auch ist die Auseinandersetzung mit der Vermarktung der Blumenstadt Gegenstand der Projektausarbeitung.



Abbildung 1: Bepflanzungsstandorte in Kranenburg

5. Bepflanzungsstandorte

Im weiteren Verlauf der vorliegenden Ausarbeitung wird genauer auf die einzelnen Sehenswürdigkeiten eingegangen, die in der Abbildung eins abgebildet sind.

5.1 Museum Katharinenhof

Der Hauptstandort des *Museums Katharinenhof Kranenburg* ist der sogenannte Katharinenhof. Mit den anderen Standorten des Mühlenturms und der Stadtscheune bildet sie das einzige Kunstmuseum in der Gemeinde Kranenburg. Das Gebäude des Katharinenhofs wurde zunächst dem Schwesternkonvent Kleve im Jahr 1445 gestiftet und 1472 zum Kloster erhoben. Nach der Aufhebung ebenjenes wurde es für verschiedene, kurzzeitige Zwecke genutzt, um im Jahr 1961 vom *Verein für*

Heimatschutz 1922 e.V. Kranenburg zum Museum umgestaltet zu werden. Seit dem Jahr 1984 steht das Gebäude des ehemaligen Konvents unter Denkmalschutz (Hagemann, 2006).

Aus diesem Grund und aus kostensparenden Aspekten haben wir von baulichen Veränderungen vollkommen abgesehen. Die Ideen für den Katharinenhof bestehen somit aus Bepflanzungsmöglichkeiten, die unseren Auftraggebern sehr gelegen kommen. Da die zur Straße gerichtete Frontseite des Gebäudes einen gewissen historisch-optischen Reiz bietet, ist es wichtig, diesen mit dezenten Stilmitteln zu unterstützen. Gut geeignet sind dafür kleine, bunte, einfach zu pflanzende Blumen. Diese werden aus einfachen, unauffälligen Blumenkästen vor den Fenstern platziert. Für eine einfache Ausführung passen zu dieser Idee zum Beispiel Primeln. Eine komplexere Ausführung könnte mit Kooperationen erreicht werden. Gelegentlich kommt in diesem Punkt die GGS Christophorus-Schule, die nur wenige Gehminuten entfernt liegt. In einem einzigartigen Wissens- und Aufwandsaustausch könnte eine saisonale Bepflanzung der Kübel in Angriff genommen werden, um die Gebäudevorderseite zeitlich möglichst lange im Jahr bunt bepflanzte zu behalten. Praktisch dafür wäre ein saisonaler Wechsel. Im Winter Christrosen und Narzissen, im Frühling Krokusse und Tulpen, im Sommer Margeriten und Dahlien und im Herbst Ringelblume und Stiefmütterchen. Die Details könnten jedoch sicher von den Experten des Partners „Stauden Peters“ bestimmt werden (s. Abb. 2).

Wie in der Präsentation angesprochen, sind besonders die Autostellplätze vor dem Haus sehr unansehnlich. Um diese Unterbrechung des visuellen Reizes des Hauses zu vermeiden, könnte eine Reihe von kleineren, ebenfalls bunt bepflanzten Hochbeeten vor der Außenmauer platziert werden. Die einfache oder saisonale Bepflanzung müsste mit den darüber hängenden Blumen vor den Fenstern abgestimmt werden (s. Abb. 2).



Abbildung 2: Bepflanzung - Museum Katharinenhof

5.2 Pfarrkirche St. Peter und Paul

Die Wallfahrtskirche St. Peter und Paul besteht in ihrer heutigen Form erst seitdem abgeschlossenen, kriegsbedingten Wiederaufbau im Jahr 1970. Ihre ältesten Teile stehen allerdings schon seit dem frühen 15. Jahrhundert. Der Ort für die Kirche liegt in der Auffindung des Kranenburger Kreuzes im Jahr 1308 begründet, wegen dem sich der Ort zu einer Wallfahrtsgemeinde entwickelte. Der ursprünglich geplante Turm wurde niemals vollendet und der vorgebaute Grundturm erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts durch eine Schieferhaube vollendet (Janssen & Grote, 1998).

Eine der Besonderheiten der Kirche stellt ihre reiche Ausstattung dar, die im Laufe der Jahrhunderte zusammengetragen wurde. Bei der Besichtigung der Kirchenanlagen fiel auf, dass die Umgebung relativ einfach mit Rasen bepflanzt wurde. Im Verlaufe der Präsentation bekamen wir die Information, dass diese Rasenflächen, zum Teil und an bestimmten Zeitpunkten im Jahr, sehr wohl blühende Flächen aufweisen. Wir sind dennoch der Meinung, dass diese Grünflächen optimierter bepflanzt werden könnten, um bestenfalls jahresumfassend oder zumindest großteilig blühende Akzente aufweisen. Einige Büsche oder kleinere Hecken in Kombination zu sogenannten „Bienenwiesen“ würden diesem Areal eine naturverbundene Atmosphäre verschaffen (s. Abb. 3).



Abbildung 3: Bepflanzung - Pfarrkirche St. Peter und Paul

Einfacher sollte sich dieses Vorhaben an der Kirche selbst bewerkstelligen lassen. Möglichkeiten dafür sind einerseits Bepflanzungsprojekte nah am Gebäude und an den Rundwegen, auf dem Boden, in kleineren Hochbeeten oder an Rankengestellen. Andererseits bietet die Kirche selbst leere Wände

und Säulen, an denen durch kreative Banner farbliche Höhepunkte dargestellt werden könnten. Lokale Künstler*innen oder Kooperationen mit zum Beispiel Kindergärten sowie Schulklassen kämen für eine farbenfrohe Gestaltung besonders infrage und verleiht dem Komplex einen persönlicheren Charakter, bei dem z.B. die Enkel den Großeltern beim Familienausflug ihre Kreation zeigen können.

5.3 Der Mühlenturm

Der Mühlenturm wurde gleichzeitig mit dem Katharinenhof im Jahr 1984 unter Denkmalschutz gestellt (Hagemann, 2006) und ist ebenso ein Teil des *Museums Katharinenhof Kranenburg* in der „vielfältigen niederrheinischen Museumslandschaft“ (Verein für Heimatschutz e.V., 2022). Er wurde um das Jahr 1400 erbaut und war damit Teil der damaligen Planung zur Stadtbefestigung. Neun weitere Wachtürme wurden zur gleichen Zeit in die Stadtmauer eingegliedert. Mit der Abbildung des Kranichs auf der Spitze, der das Wappentier der Kranenburger Gemeinde ist, hat der Mühlenturm eine besondere Bedeutung für die Stadt. Auch seine Geschichte als Jahrhundertlang genutzte Mühle trägt dazu bei. Aus diesem Grund entschlossen sich im Jahr 1922 einige Bürger*innen der Gemeinde, das Bauwerk vor dem Abriss zu retten und den heute noch existierenden *Verein für Heimatschutz e.V.* darin zu gründen. Zehn Jahre später wurde das von den Gründenden geplante Heimatmuseum eröffnet. Das Museum im Turm wurde schon 1948 nach Reparaturen wiedereröffnet und bestand bis zum Jahr 1970, in welchem das Museum Katharinenhof den Mühlenturm in ein Wallfahrtsmuseum umwandelte. Nach einer siebenjährigen Grundsanierung veränderte sich ab 2006 noch einmal das Interior des Gebäudes und zeigt nun, in chronologischer Reihenfolge, die Geschichte des Turms selbst. Er gehört weiterhin dem Museumskomplex Katharinenhof an.

Da der Mühlenturm selbst einen spektakulären Anblick bildet, haben wir davon abgesehen, ihn selbst gestalterisch ins Auge zu fassen. Es besteht die Möglichkeit, unter den Fenstern ähnliche Blumenkästen anzubringen wie im Katharinenhof selbst, um im Museumskomplex für blumige Konformität zu sorgen. Das Hauptaugenmerk liegt allerdings auf den freien Wiesenflächen vor bzw. um den Turm herum. Diese gehören zu den altherwürdigen Wall- und Stadtmauerinstallationen der Gemeinde und erfüllen bislang „nur“ den Zweck zur Begrünung. Unserer Meinung könnte diese Grünfläche optisch optimiert und mit Obstbäumen und anderen Sträuchern versehen werden. Die so entstehende Streuobstwiese könnte frei zugänglich bleiben und den Bürgerinnen und Bürgern der Gemeinde kostenloses Obst bieten. In einer lokalen Kooperation halten wir Szenarien für möglich, in denen die Wiese nicht nur vom Grünflächenamt, sondern auch von anliegenden Bewohner*innen betreut wird. So könnten alle Seiten davon profitieren und ein gemeinsames Werteprojekt für die Blumenstadt geschaffen werden. Als zusätzliche Option besteht die Möglichkeit, die Wände der

Häuser, die an der Stelle der ehemaligen Stadtmauer stehen, dezent mit Werken von zum Beispiel Beuys oder van der Grinten zu modifizieren, sodass weitere Außenbereiche der Stadt zum prächtigen Allgemeinbild hinzukommen (s. Abb. 4).



Abbildung 4: Bepflanzung - Mühlenturm

5.4 Jakobspilgerweg

Bei dem Jakobsweg handelt es sich um einen grenzüberschreitenden Pilgerweg, welcher sich über die Niederlande, Belgien und Frankreich bis nach Santiago de Compostela in Spanien zieht. Er beginnt in den Niederlanden bei Millingen aan de Rijn und verläuft ab Zyfflich in südlicher Richtung durch Deutschland (Kranenburg, 2022). Dabei verläuft der Pilgerweg auch durch Kranenburg, wodurch es sich anbot, diesen auch in das Konzept einzubinden. Dabei zieht dieser sich entlang der Draisine, dem Mühlenturm sowie der Pfarrkirche.

Wie bereits erwähnt, wollen wir ein wiederkehrendes Blumenelement in die einzelnen Attraktionen der Stadt Kranenburg mit einbeziehen. Als vorteilhaft eignet sich dabei das echte Eisenkraut, welches unter anderem als Heilpflanze bekannt ist. Grund dafür ist die recht lange Blütezeit, die in Mitteleuropa von Mai bis Oktober reicht, sowie die Winterfestigkeit der Pflanze. Zudem wird in Punkt sieben eine Kooperation mit lokalen Cafés und Restaurants vorgestellt, die Pilger*innen und Wanderer*innen zur Stärkung und Verpflegung auf ihrer bevorstehenden Reise dienen kann.

Zudem können einzelne Informationstafeln bezüglich der Geschichte des Jakobswegs aufgestellt werden, welche dann ebenfalls mit dem wiederkehrenden Blumenmuster geschmückt werden könnten. Da sich der Pilgerweg ebenfalls entlang anderer Sehenswürdigkeiten Kranenburgs zieht, lässt er sich perfekt in einen kleinen Rundweg mit einbauen, wo mehr auf die Geschichte des Wanderweges eingegangen wird. Dabei könnte man auch das Symbol der „Jakobsmuschel“ in die

Informationstafel integrieren, um mehr Aufmerksamkeit auf die Bedeutsamkeit des Weges zu bringen und es möglicherweise sogar als Marketing-Option in Erwägung ziehen. Das Muster der Muschel kann ebenfalls bildhaft in die Blumenbeete integriert werden. In Abbildung fünf und sechs ist die Symbiose der Jakobsmuschel und einem möglichen Blumenbeet mit Eisenkraut und dem Pampasgras veranschaulicht. Dies würde einerseits Aufmerksamkeit auf den Jakobsweg lenken, sowie auf unseren lokalen Auftraggeber Stauden Peters, da das Pampasgras in der Umgebung schon als Markenzeichen seines Unternehmens gezählt werden kann.



Abbildung 5: Jakobsmuschel



Abbildung 6: Bepflanzung - Jakobsmuschel

5.5 Stadtscheune

Die Stadtscheune in Kranenburg ist Teil der Museumsausstellung des Katharinenhofs in Kranenburg und eine der wenigen erhaltenen Stadtscheunen dieses Typus aus dem 18. Jahrhundert. In dieser findet sich altes Handwerk und traditionell und landwirtschaftliche Geräte, darunter eine Schmiede, eine Holzschuhmacherei, sowie einzelne traditionelle Geräte der damaligen Milchproduktion (Verein für Heimatschutz e.V., 2018). Die Stadtscheune befindet sich innerhalb des Kranenburger Walls und ist ein Überbleibsel von über 30 bäuerlichen Anwesen innerhalb der Stadtmauern. Da sie in Verbindung mit dem Mühlenturm und dem Museum steht, könnte man ein gemeinsames Muster erstellen, was die drei Standorte miteinander verbinden würde. Zudem könnte man ein Konzept einbauen, was den Museumsgang für jüngere Gäst*innen etwas interessanter gestalten könnte. Sei es

das Suchen von Hinweisen in Form einer Schnitzeljagd oder ein simples Spiel, bei dem Kindern, nicht nur etwas lernen, sondern eventuell auch einen kleinen praktischen Einblick in die altmodische Form des Handwerks und der Landwirtschaft gewinnen. Das hätte sowohl einen pädagogischen Wert und würde auch einen Spielraum für zahlreiche Projekte in Kooperation des Museums mit der Stadt Kranenburg ermöglichen. Ziel davon wäre eine Steigerung der Bekanntheit unter jüngeren Altersgruppen, sowie der Schaffung einer Attraktion für Familien der Umgebung, wodurch ebenfalls die Publizität Kranenburgs gesteigert werden könnte.

5.6 Draisine

Die Fahrrad-Draisine bietet in Kranenburg und Umgebung eine touristische Aktivität auf bis zu 20 Kilometern Strecke. Dabei kann der*die Tourist*in sich durch oder ab Kranenburg mit dem Fortbewegungsmittel bewegen, indem er die Pedalen der Fahrräder betätigt. Es werden verschiedene Touren angeboten, welche sich teilweise bis zu den angrenzenden Niederlanden erstrecken. Auch kann man zwischen zwei unterschiedlichen Draisinen wählen (Grenzland-Draisine, o.J.).

Anhand einer Tourismusstudie aus dem Jahr 2015 ist zu entnehmen, dass sich die Motive der Tourist*innen in dem Kreis Kleve auf den Aktiv- und Naturtourismus stützen. Der Städte- und Kulturtourismus ist das am wenigste vertretene Motiv der entsprechenden Zielgruppe (Niederrheinische Industrie- und Handelskammer, 2016, S. 8). Außerdem wird die Draisine auf TripAdvisor, eine auf Erfahrungen gestützte Touristikwebsite mit 442 Millionen Besucher*innen im Jahr 2018 (Statista, 2021), als Highlight Kranenburgs dargestellt. Auch berichtete die Tourist Info Kranenburg davon, dass viele Tourist*innen lediglich für die Fahrt mit der Draisine Kranenburg besuchen. Aufgrund dieser Faktenlage bietet der Ausbau der Bepflanzung an der Draisinen Strecke großes Potential die Tourist*innen ebenfalls zu einem Besuch anderer Sehenswürdigkeiten Kranenburgs einzuladen und den Städte- und Kulturtourismus zu fördern.

Entlang der Kranenburger Draisinen Strecke soll das wiederkehrende Blumenelement Eisenkraut gepflanzt werden. Des Weiteren könnte eine Zusammensetzung des Gelben Sonnenhutes und des Feuersalbeis erfolgen, denn rot und gelb spiegeln die Farben der Draisine wider. Beide Pflanzen sind mehrjährig und durch leichten Aufwand winterhart (Standley, Williams & Gibson, 1973, S.298; Britton & Brown, 1913, S. 476). Die Bepflanzung sollte zum Schutz der Pflanzen nicht direkt an den Schienen erfolgen. Außerdem besteht die Möglichkeit betonierte Fläche aufzubrechen. Auch kann entlang der Kranenburger Strecke ein Suchspiel eingebaut werden. Dies kann umgesetzt werden, indem beispielsweise eine feste Anzahl an Porzellan-Düffelgänsen zwischen den Blumen versteckt werden. Bei dem Objekt kann es sich auch um andere Kunstelemente oder um in Verbindung zu

Jospeh Beuys stehenden Objekten handeln. Die Kranenburger Strecke wird mit Informationstafeln ausgemaltes, auf welchen auf das Suchspiel hingewiesen wird. Mit Hilfe dessen werden die Pflanzen genauer betrachtet. Auch kann bei zugelassener Verkehrslage die Draisine angehalten werden, sodass erzielt werden kann, dass die Tourist*innen zwischen den Blumen suchen und Kranenburg mit Blumen assoziieren. Außerdem bietet dies ein Erlebnis für Kinder, welche meist zu klein und zu schwach für die Fahrräder sind. Das Ziel ist es die Tourist*innen anzuregen Kranenburg zu erkunden und die wiederkehrenden Blumenaspekte während der Erkundung wiederzuerkennen, sodass der Städtetourismus gefördert wird.

5.7 Innenstadt

Die Innenstadt Kranenburgs zeigt viel Potenzial in Hinsicht auf ihre Gestaltung. Es gibt bereits einige gute Elemente wie zum Beispiel die Gestaltung der Kreisverkehre. Die pflanzliche Vielfalt wird sich erst in den wärmeren Monaten zeigen. Allgemein gibt es dennoch einige kahle Stellen in der Innenstadt, die in das Konzept der Blumenstadt Kranenburgs einbezogen werden können.

5.7.1 Blumenschriftzug Kranenburg

Wenn man aus Kleve über die B9 herkommend vorbei an der Argos Tankstelle fährt, wird man über den Kreisverkehr entlang an der Klever Straße zur Innenstadt Kranenburgs geführt. Bereits hier gibt es erste Ideen zur Umgestaltung. Neben dem Kreisverkehr sind noch Grünflächen frei, die sehr kahl wirken und umgestaltet werden können. Die erste Idee wäre es, den Namen Kranenburgs mit Hilfe von Blumen, Sträuchern oder Hecken auszuschreiben. Vorbild hierfür war die Stadt Weeze, die dies ebenfalls am Ortseingang inszeniert hat. Eventuell ist es sogar möglich, das Logo darzustellen.

Wenn man jeden Buchstaben in einer Fläche von 50cm mal 50cm pflanzt, bräuchte man mindestens eine Gesamtfläche, die eine Länge von fünf Metern aufweisen kann. Möchte man drumherum weiterbepflanzen wäre eine Fläche von sechs Metern Länge und ein bis zwei Metern Breite empfehlenswert.

Besonders gut würden sich kleine Hecken in Form der Buchstaben eignen. Um die Buchstaben herum kann man ein paar kleine Akzente mit Hilfe von dem wiederkehrenden Blumenelement Eisenkraut setzen. Hier lassen sich noch andere Blumen verwenden, Beispiele sind die Funkien oder generell verschiedenste Staudenarten. Des Weiteren lassen sich Insekten- oder Bienenwiesen ebenfalls gut in dieses Konzept miteinbinden. Für die niedrigen Hecken lässt sich Buchsbaum sehr gut verwenden.

Dieses Konzept würde bereits am Ortseingang mit dem Thema der Blumenstadt Kranenburg einleiten, es wäre anfangs direkt ein Hingucker und wirkt einladend. Es bietet die Möglichkeit, falls eine Informationstafel integriert wird, die Besucher*innen Kranenburgs bereits hier ausreichend zu informieren. Je nachdem, wo man Schriftzug pflanzen will, bietet das Motiv eine gute Möglichkeit für Besucher*innen Fotos zu schießen und kann vielseitig für Marketingzwecke genutzt werden.

5.7.2 Straßenlaternen

Eine weitere Idee bezüglich der Gestaltung der Innenstadt ist die Verzierung der Straßenlaternen. Besonders gut geeignet sind die Straßenlaternen auf der Klever Straße, besonders ab dem Rathaus. Ohne Blumenelemente wirken diese sehr leer. Da diese keine „modernen“ Straßenlaternen darstellen, sind diese bereits ohne Blumen optisch ansprechend, könnten jedoch noch den letzten Schliff gebrauchen.

Für die Umsetzung dieser Idee würden sich Blumenampeln optimal eignen. Eine mögliche Blumenampel ist in Abbildung sieben dargestellt (atech.de, Blumenampel Jiflor 600) (s. Abb.7).



Abbildung 7: Beispiel Blumenampel

Möglichkeiten zur Bepflanzung gibt es viele. Vor allem eignen sich hier Kletter- und Hängepflanzen. Besonders passend sind verschiedenste Geranien, Begonien oder die Hummelkönige, auch Goldzweizahn genannt. Wenn sich die Ampeln durch die Innenstadt Kranenburgs ziehen spiegelt dies die Blumenstadt auch wider und ein stimmiges Gesamtbild ist zu erkennen. Gäst*innen und

Besucher*innen werden so eingeladen die Stadt zu besuchen und eventuell länger zu verweilen, vor allem im Sommer und im Frühling. Bezüglich der Pflege der Pflanzen, kann man beispielsweise Patenschaften anbieten. Man könnte die Patenschaft auf ein Jahr begrenzen und mit einer einmaligen Zahlung eines Geldbetrages von circa 100 Euro die Pflege und Instandhaltung sichern. Anreize für Anwohner*innen oder Tourist*innen könnten eine namentliche Erwähnung in der Presse oder ein kleiner Aufkleber an den Laternen mit der Patenschaft sein.

5.7.3 Beete und weitere Ideen

Ebenfalls lässt sich die Innenstadt mit kleinen und großen Beeten an versiegelten Flächen, die weniger grün bepflanzt sind, verschönern. Eventuell ist es möglich, abwechselnd in einem immer gleichen Abstand an jeder Straßenseite ein Beet aufzubauen. Auch hier steht im Fokus die Stadt grüner zu gestalten, die Blumenstadt widerzuspiegeln und die Flächen für Besucher*innen ansehnlicher zu machen.

Für die Bepflanzung ist der Kreativität keine Grenzen gesetzt, optimal wäre es aber, das wiederkehrende Blumenelement zu integrieren. Neben schönen Blumen sind auch Kräuterbeete gut geeignet. Diese bringen Abwechslung, sind ebenfalls ein Hingucker und bieten Gesprächsstoff für Gäste. Geschickt vor einer Gastronomie platziert können diese miteinander verbunden werden. Pflanzen, die gut für Insekten und Bienen geeignet sind lassen sich ebenfalls einbinden. Eine Patenschaft für die Bette bietet die Möglichkeit, Menschen zu verbinden und mit einzubeziehen und die Sicherung von Pflege und Geld ist somit auch gewährleistet.

Weitere Ideen für die Innenstadt sind kahle Flächen, wie zum Beispiel Bushaltestellen oder Bänke, grüner zu gestalten, um diese ins Stadtbild mit Hilfe von Blumen und Pflanzen zu integrieren. Wenn man ein Saatgut zusammenstellt, dass für Blumenbeete, Grünstellen oder auch zum Beispiel für den Kreisverkehr genutzt wird, dass typisch für Kranenburg und Umgebung ist, lässt sich dieses verkaufen und für Marketing- und Finanzierungszwecke nutzen. Vor allem typische Pflanzen von Stauden Peters können berücksichtigt werden. Die Idee generiert neue Kund*innen und zieht eventuell eine neue Zielgruppe nach Kranenburg. Des Weiteren schaffen diese noch mehr Berührungspunkte im Hinblick auf die Blumenstadt.

Bei all diesen Ideen und Konzepten lassen sich Informationstafeln aufstellen, die zusätzliche Informationen rund um die Blumenstadt Kranenburg geben.

5.8 Radwanderwege

Kranenburg ist, wie bereits erwähnt, für seine Radwanderwege bekannt. Viele der Routen beginnen und enden an der Tourist Info Alter Bahnhof. Als Routen, die mehrere Sehenswürdigkeiten miteinander verbinden, eignen sich, um die wiederkehrenden Blumen auch hier zu verwenden. Dadurch lassen sich freie Flächen attraktiver gestalten und das Motto Kranenburgs wird aufgegriffen. Auch eine Zusammenarbeit mit Imker*innen kann dort erfolgen. Bienen- und Insektenwiesen werden entlang der Strecken gesät und könnten abwechselnd mit der wiederkehrenden Blume gepflanzt werden.

Die Informationstafeln können ebenfalls vielseitig genutzt werden. Eine Möglichkeit wäre, diese an verschiedenen „Stationen“ entlang der Strecke aufzustellen. Dadurch können der Reichswald, die Duffel oder auch die Weinfelder in Groesbeek und der Gänseflug vorgestellt werden. Des Weiteren bietet sich die Gelegenheit, kleine Quizfragen oder „Spiele“ auf die Tafeln einzubauen, um auch Kinder anzusprechen und das Erlebnis noch interaktiver zu gestalten.

5.9 Marktplatz

Der Marktplatz in Kranenburg soll die Funktion eines authentischen Marktplatzes übernehmen und Informationen über Städte und Gemeinden vermitteln. Die Besucher*innen sollen eine qualitative Auswahl an Waren, Dienstleistungen oder Informationen bekommen. Das Motto auf dem Marktplatz lautet „finden und gefunden werden“ (Marktplatz-Kranenburg, o.J.).

Zur Verschönerung des Marktplatzes haben wir uns überlegt, große Blumenkästen am Rinderbrunnen zu platzieren. Diese sollen jeweils an den Ecken der Erhöhung angebracht werden. Je nach Größe können entweder insgesamt zwei an den gegenüberliegenden Ecken oder an jeder Ecke ein Blumenkasten aufgestellt werden. Was die Farbwahl der Kästen betrifft, haben wir uns für anthrazit entschieden, da diese eine neutrale Farbe ist, zum Rinderbrunnen passt und man den Schmutz nicht schnell sieht. Abbildung acht zeigt, wie so ein anthrazitfarbener Blumenkasten aussehen könnte. Bepflanzen würden wir die Kästen mit Gräsern und dem wiederkehrendem Element Eisenkraut. Sowohl Gräser wie zum Beispiel Federgras als auch Eisenkraut sind winterfest und leicht zu pflegen.

Um den Besucher*innen die Informationen nahezubringen, würden wir auch neue Informationstafeln aufstellen, welche sich ebenfalls in Kranenburg widerspiegeln sollen.



Abbildung 8: Blumenkasten

5.10 Rathaus

Das Rathaus in Kranenburg ist ein wesentlicher Teil des deutschen Verwaltungsapparates und bildet den Sitz der Gemeinde und der Stadtverwaltung (ortsdienst.de, o.J.). Auf der Abbildung neun ist das Rathaus abgebildet.

Der Kreisverkehr sieht längst nicht mehr so aus wie auf der Abbildung, jedoch haben wir kein aktuelles Foto. Da die Gestaltung schon verändert wurde, würden wir nur vorschlagen, dass dort ebenfalls Eisenkraut eingebracht wird, um auch hier dieses Element widerzuspiegeln und den roten Faden, der sich durch die Stadt ziehen soll beizubehalten. Außerdem finden wir es optisch anziehender die Außenseiten der Gebäude entweder durchgehend grün zu wachsen zu lassen oder alles zu entfernen.

An den Eingang des Rathauses würden wir sowohl auf der linken als auch auf der rechten Seite einen anthrazitfarbenen Blumenkübel hinstellen. Als Pflanzen könnten in diesem Fall wieder Gräser und das Stadtelement Eisenkraut gewählt werden. Der Blumenkübel könnte eine andere Größe und Form haben (beispielsweise rund) als die Kästen auf dem Marktplatz, würde sich jedoch mit der Farbe und Bepflanzung dann mit diesen widerspiegeln.

In der Nähe des Einganges würden wir ebenfalls eine der vom Modell ausgewählten Informationstafeln aufstellen, um den Besucher*innen auch hier die Möglichkeit zu bieten Informationen über die Stadt zu erhalten.



Abbildung 9: Kreisverkehr

5.11 Tourist Info Kranenburg

Das Tourist Info Center Alter Bahnhof auch TICAB genannt, besteht seit 2011 und befindet sich im ehemaligen Bahnhofsgebäude. Die Tourist*innen können sich dort über Kranenburg selbst, seine Ortsteile aber auch über benachbarte Kommunen umfassend informieren. Dies können sie entweder selbstständig an den Prospektwänden oder durch persönliche Beratung der Mitarbeiter am Counter tun. Auch am Wochenende oder Sonn- und Feiertagen wird Auskunft gegeben. Das Center grenzt an den Draisinenbahnhof mit den Zielen Groesbeek und Kleve. Den Eingang des Tourist Info Centers bildet eine doppelte Flügeltür, welche als Tor nach Kranenburg bezeichnet wird (kranenburg.de, o.J.).

Zuerst haben wir uns überlegt die Informationstafel auszutauschen, welche sich vor dem Gebäude befindet (s. Abbildung 10). Da moderne, digitale Informationstafeln sehr teuer sind haben wir uns für eine in Holzoptik entschieden. Ein mögliches Beispiel für eine solche Informationstafel zeigt Abbildung 11. An dieser soll ebenfalls auf die Blumenstadt Kranenburg verweisen.

Zusätzlich könnte oberhalb an der Informationstafel Licht angebracht werden, damit die Informationen für die Tourist*innen auch im Dunkeln gut lesbar sind.

Des Weiteren würden wir neben die Eingänge auf beiden Seiten wieder anthrazitfarbene Blumenkästen platzieren und diese, um es einheitlich zu halten auch mit Gräsern und dem

wiederkehrenden Element Eisenkraut bepflanzen. So wird der Eingang des Tourist Info Centers einladender gestaltet.



Abbildung 10: Tourist Info Kranenburg



Abbildung 11: Beispiel Informationstafel

5.12 Burg Zelem

Als weitere Sehenswürdigkeit haben wird die Wasserburg Zelem vorgestellt. Hier ist jedoch vorab festzuhalten, dass die Burg unter Privatbesitz steht und man nicht sicher sagen kann, ob Veränderungen hier überhaupt möglich sind.

Rund um die Burg gibt es noch viele freie Grünflächen, die genutzt werden könnten, um diese zu bepflanzen. Eine Option stellen die Obstbäume und Beerensträucher dar. Auch sollte ebenfalls das wiederkehrende Blumenelement zu finden sein und eine Informationstafel sollte ebenso aufgestellt werden.

Entlang der Wände wäre es möglich, Sträucher oder Rosen anzubringen, eventuell sogar ein kleiner Bogen aus Pflanzen, der in der Nähe des Einganges aufgestellt wird.

6. Barfußweg

Die Gemeinde Kranenburg pflegt eine lange Wallfahrtsgeschichte. In Anlehnung dessen gibt es einen multifunktional genutzten Klostergarten, welcher Teil des St. Johannes Stiftes ist (Gemeinde Kranenburg, 2014, S. 4). Innerhalb dieses Gartens besteht die Möglichkeit einen Barfußweg einzubauen, indem betonierte Fläche aufgebrochen werden. Ein Barfußweg besteht aus unterschiedlichen Bodenarten, welche die Sinne erregen sollen und entspannend wirken. Die einzelnen Abschnitte könnten mit natürlichen Gegebenheiten befüllt werden. Beispielsweise könnten Rindenmulch oder Grünabfälle von Stauden Peters einen Abschnitt darstellen.

Wie bereits in Kapitel 5.4 beschrieben, bildet Kranenburg einen Teil des Pilgerweges. Wandertourist*innen können die Barfußstadien als Pause nutzen und ihre Füße entspannen. Außerdem kann das Café des St. Johannes Stiftes aufgesucht werden. Des Weiteren stellt eine solche Aktivität eine geeignete Lerneinheit für Sinneswahrnehmungen bei geistig eingeschränkten Personen dar (Brämer, 2008, S.51). Da das St. Johannes Stift eine Einrichtung für Menschen mit Behinderungen ist, wäre dies ein Argument, welches für eine solche Umsetzung sprechen könnte, zumal dieser Garten „für die dort wohnenden Menschen von besonderer Bedeutung“ ist (Gemeinde Kranenburg, 2014, S.4).

7. Kooperationen

In diesem Abschnitt werden mögliche Kooperationen zu Lokalen vorgestellt. Dabei sind die ökologischen und besonders die sozialen Nachhaltigkeitsfaktoren nicht außer Acht zu lassen.

7.1 Kooperation mit Imkereien

Es besteht die Möglichkeit eine Kooperation mit lokalen Imkereien aufzubauen. Zum einen gibt es innerhalb Kranenburg die Imkerei *HNYB*. Diese befindet sich auf der Hauptstraße 123 und besitzt mehr als 400 eigene Bienenvölker. Während des gesamten Produktprozesses wird viel Wert auf die Haltung der Bienen gelegt sowie auf die Qualität der Endprodukte (Imkerei HYNB, 2022). Zum anderen könnte man Imker aus der Umgebung unterstützen, beispielsweise die Imkerei Marco Janßen aus Bedburg-Hau (Imkerei Marco Janßen, 2022).

Eine weitere Zusammenarbeit könnte mit dem Bauernladen Hebben auf der Gocher Straße 17 aufgebaut werden. Dort werden bereits Honigerzeugnisse von lokalen Imkern angeboten sowie andere Produkte (Bauernladen Hebben, 2016).

Die Ziele einer solchen Zusammenarbeit sind Vorteile für die Blumenbeete zu schaffen und die Förderung des Schutzes der Bienen. Indem die Imkerei Bienenhäuser oder Bienenhotels zur Verfügung stellt, profitieren diese in Form von Marketingplatzierungen. Auf der dementsprechenden Informationstafel wird auf die Imkerei als Sponsor verwiesen sowie auf die Möglichkeit des Erwerbes der eigens hergestellten Produkte. Der*Die Tourist*in könnte zum Kauf angeregt werden. Die Vorteile für die vorgestellten Auftraggeber erstrecken sich von der Pflege bis hin zur Qualität der Beete. Denn Bienen verhelfen Wild-, Kultur- und Heilpflanzen „zu hoher Frucht- und Samenproduktion ebenso wie zu guter Qualität“ (Klein, 2015, S. 27) und gewährleisten somit ihre Fortpflanzung. Bei der vorgeschlagenen Standardblume handelt es sich um eine Heilpflanze. Des Weiteren wird im Sinne des Imkers gehandelt, denn viele Bienenarten sind bedroht. Durch die Bienenhäuser wird eine besonnte und bewachsene Bodenstelle als Lebensraum geschaffen, welche Nahrung für die Lebewesen bietet (Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, 2020, S. 9). Es ist außerdem zu berücksichtigen, dass die Stadt Kranenburg somit ein Außenbild schaffen kann, welches sich für den Tierschutz einsetzt und ökologisch und sozial nachhaltig handelt.

7.2 Kooperation mit Kindergärten und Schulen

Eine weitere Idee im Rahmen dieser Projektausarbeitung handelt von der Kooperation mit Kindergärten und Schulen. Vorab ist anzumerken, dass es sieben Kindergärten, zwei Grundschulen und eine Realschule in Kranenburg gibt (Gemeinde Kranenburg, o.J.).

Die Zusammenarbeit handelt von der Pflege der Blumenbeete. Beispielsweise könnte sich ein Kindergarten um ein Blumenbeet in ihrer Nähe kümmern. Dies könnte wöchentlich oder monatlich eingeführt werden. Inhalt dieses Ausfluges wäre die Pflege der Pflanzen und des Außenbildes im Allgemeinen. Durch einen solchen Ausflug werden dem Kind pädagogische Werte praktisch vermittelt. Das Kleinkind kann seinen Drang nach Exploration ausleben und erkundet spielerisch und sensorisch seine Umwelt. Außerdem wird dem Kind Verantwortung für ein Lebewesen übertragen und es entfaltet seine Selbstwirksamkeit (Brisch, Mögel, Simoni, von Kalckreuth & Kruppa, 2008, S. 15 ff.). Ergänzend kann festgehalten werden, dass die soziale Nachhaltigkeit gefördert wird. Indem

das Kind eine Verbindung zu etwas selbst Erschaffenem aufgebaut hat und somit aktiv zur Gestaltung der Gemeinde beigetragen hat, wird die Bindung zu seinem*ihrem Heimatort gestärkt. Es kann eine Identifizierung mit ihrem Wohnort erfolgen, denn sie können aktiv mitentscheiden. Auch besteht die Möglichkeit, dass das Kind privat die Initiative ergreift und sich um die Blumen kümmert. Als Auftraggeber kann man benötigte und kindergerechte Geräte zur Verfügung stellen. Als Vorteil kann die Sicherung der Pflege der Pflanzen angesehen werden. Einher geht damit die Kostenreduktion der Pflege.

7.3 Kooperation mit der Gastronomie

Eine letzte Zusammenarbeit handelt davon mit der lokalen Gastronomie zu kooperieren. Zum Beispiel gibt es das Caféhaus Niederrhein an der Bahnhofstraße 15 oder die Bäckerei Derks an der Großen Straße 73.

Die Ausarbeitung der Kooperation beinhaltet die Ernte der angesprochenen Obstbäume in Punkt 5.3. Diese können die Cafés zur Produktion von Obstkuchen oder ähnlichem benutzen. Des Weiteren wird der Kooperationspartner auf der Informationstafel vermerkt. Die Gastronomen könnten sich durch eine Geldspende an der Kooperation beteiligen. Der Vorteil der Cafés besteht darin, dass die Tourist*innen auf die Cafés aufmerksam werden und dort zum Verweilen eingeladen werden. Außerdem sticht es positiv heraus, dass das verwendete Obst aus der Gemeinde stammt und durch seinen kurzen Transportweg ökologisch nachhaltig ist. Auch wird die soziale Nachhaltigkeit gefördert, denn die lokale Gastronomie wird unterstützt und die Besitzer können sich mit ihrem Heimatort identifizieren. Der Vorteil für den vorgestellten Auftraggeber liegt darin, dass die Ernte der Obstbäume sichergestellt wird und finanzielle Mittel zur Pflege und Bepflanzung genutzt werden können.

8. Veranstaltungen der Blumenstadt

Die Stadt Kranenburg bietet zwar einzelne Events innerhalb der Stadt an, jedoch ist die Publizierung von diesen in vielerlei Hinsicht noch verbesserungswürdig. Sucht man auf der Plattform „Facebook“ beispielsweise nach Events in Kranenburg, so wird man eher enttäuscht als das man auf eine interessante Veranstaltung stößt. Auch auf anderen Event-Webseiten, sieht die Auswahlmöglichkeit eher gering aus. Eine Idee wäre daher eine Veranstaltung zu kreieren die sowohl junge als auch ältere Gäst*innen aus der Umgebung anlockt und ein einzigartig bleibendes Erlebnis für alle schaffen soll.

Die Verbindung mit der Stadtverschönerung in Form von Blumen kann dafür hervorragend mit eingebracht werden. Beispielsweise in Form eines Blumenfestes, bei der alle einzelnen Sehenswürdigkeiten Kranenburgs mit einbezogen werden und sich so ein ereignisreiches Wochenende gestalten lässt. Dadurch würden nicht nur lokale Unternehmen und Geschäfte profitieren, sondern auch die Stadt Kranenburg selbst. Das Ganze könnte dann als jährlich wiederkehrendes Event geplant werden, welches der Stadt Kranenburg mit der Zeit einen größeren Namen verleihen könnte. Bei der Planung muss sich ebenfalls eine Vermarktung der Veranstaltung überlegt werden, welche in Verbindung zur Blumenstadt steht. Somit sollten mehrere Medien zur Bekanntmachung ausgewählt werden und die Informationen hinsichtlich der Interessen der Zielgruppe angepasst werden. In Anbetracht der Blütephase und dem Umfang der Aktivitäten, wäre ein solches Blumenfest am besten an einem geeigneten Wochenende im Sommer umsetzbar. Mit einem solchen Event wäre nicht nur das Problem der Unbekanntheit beseitigt, sondern es würde der Stadt Kranenburg auch frischen Wind für zukünftige Projekte bieten, welche sich den Interessen der potenziellen Kund*innen anpassen könnte.

9. Marketing

Marketing ist der Entscheidungsträger des Außenbildes. Indem der Austausch zwischen den Kund*innen und dem Unternehmen sichergestellt wird, werden die Bedürfnisse der Zielgruppe befriedigt. Aus einzelnen Dienstleistungen kann ein Ganzes Bild geschaffen werden (Bagozzi, Rosa, Celly & Coronel, 2000, S. 75).

Nachdem die Sehenswürdigkeiten aus den bereits angesprochenen Punkten bepflanzt wurden, sollte das Blumenelement ebenfalls im Marketing der Gemeinde Kranenburg wiederzufinden sein. Es kann ein zentraler Bestandteil der Vermarktung werden, falls die Gemeinde Kranenburg langfristig ein solches Außenbild kreieren will. Um vorerst die Bekanntheit der Änderungen zu steigern kann ein individueller Flyer angefertigt werden. Inhalt dessen können Informationen zu den umgesetzten Bepflanzungen sein. Ebenfalls sollte ein Vermerk auf der Tourismus-Website Kranenburg eingeführt werden, welcher die Informationen zu der Blumenstadt erläutert. Die soziale Medien Präsenz der Stadt Kranenburg ist ausbaufähig. Trotz dessen kann auf einem vorhandenen oder neu errichteten Instagram-Account die Blumenstadt vermarktet werden. Dort können Beiträge zu den Blumen erstellt werden und nützliche Garten Tipps geteilt werden. Außerdem könnte man die „Blume der Woche“ einführen. Dabei würde ein wöchentlicher Beitrag zu einer saisonalen Blume erstellt werden, welcher Fakten und Daten liefert. Die Beiträge sollte an die Kranenburger Zielgruppe angepasst werden. Innerhalb einer solchen Plattform kann der Austausch zu den Kund*innen sichergestellt werden. Ein

letztes Marketinginstrument handelt davon, dass man bei möglichen Messen Besuchen dekorative Aspekte im Zusammenhang mit Blumen in den Messestand einbaut.

10. Finanzen

Wie es uns aufgetragen wurde, haben wir uns bei der theoretischen Ausarbeitung des Projekts keine finanziellen Grenzen gesetzt. Eine konkrete, abschließende Angabe über die voraussichtlichen Kosten sind allgemein schwer zu definieren. Es folgt also eine Aufzählung der verschiedenen Möglichkeiten und unseren Schätzungen, die jedoch von den Fachleuten genau definiert werden müssten.

Um den Überblick des Projektpunktes „Finanzen“ übersichtlicher zu gestalten, haben wir die Kostenpunkte in sieben Themen gegliedert. Thema eins sind dabei die Samen und Kleinpflanzen, die beim Bepflanzen der Sehenswürdigkeiten verwendet werden sollen. Für unsere Streuobstwiese planen wir maximal zehn Obstbäume. Geeignet wären dafür besonders gut Apfelbäume, die mit einem Hochstamm einmalig circa 25 bis 50 Euro kosten. Für jede geplante hängende Blumenlampe werden pro Geranie mit acht Euro gerechnet. Kombiniert mit den ein bis zwei Blumenarten pro Standort, ergeben sich einmalige Gesamtkosten von circa 1000 Euro. Für die Wiederbepflanzung der Kübel könnten Kosten gespart werden, indem eigenes Saatgut aus dem Lager von „Stauden Peters“ genutzt wird.

Ein weiterer Punkt liegt in der kontinuierlichen Pflege der Pflanzen. In unserer theoretischen Ausarbeitung gehen wir davon aus, dass alle Projekte durchgeführt werden. Dadurch ergibt sich ein gehöriger Arbeitsaufwand, für den ein oder mehrere Mitarbeiter*innen eingeplant werden, die selbstverständlich Lohn kassieren. Da die Arbeit saisonal variiert, wäre es praktisch dafür eine flexible Stelle bei der Gemeinde zu schaffen, damit aus dem Job kein saisonaler wird, sondern auch im Winter Beschäftigung existiert. Auch eine Kooperation mit „Stauden Peters“ zu diesem Zweck ist zu überdenken. Zusätzliche Kosten entstehen hier durch Bepflanzungsmittel und eventuelle Schädlingsbekämpfung.

Ein größerer, einmaliger Kostenpunkt besteht bei der Installation von neuen Behältern und Kübeln. Große Pflanzenkübel und Hochbeete kosten pro Stück 40 bis 80 Euro, während die hängenden Pflanzentöpfe mit den Geranien ungefähr zehn bis 20 Euro ausmachen. Zusammengenommen auf die Anzahl, die in der Stadt verteilt werden sollen, kommt man auch hier auf bis zu 1000 Euro.

Der größte Kostenpunkt, der jedoch touristisch mit am meisten Einfluss hat, ist die Installation der Informationstafeln. Jeweils eine von diesen soll an oder nah bei jeder der Sehenswürdigkeiten aufgestellt werden, und ausführlich darüber berichten. Je nach Qualität und Langlebigkeit kosten

diese pro Stück 270 bis 700 Euro und ergeben zusammengenommen einen geschätzten Preis von 6800 Euro. Positiv anzumerken, bleibt dabei, dass Tourist*innen sehr gerne bei besagten Tafeln verweilen, um sich zu informieren. Dies lässt nicht nur das Ansehen der Attraktion steigern, sondern lädt gleichzeitig zum Besuch davon ein.

Der letzte direkte Kostenpunkt besteht aus dem Thema Marketing. Hier wird zunächst ein einmaliges Kapital zum Druck neuer Flyer benötigt, die an passenden Orten platziert werden und in den Sehenswürdigkeiten als Erinnerungs- und Informationsquellen dienen können. Zusätzlich sollte eine zusätzliche Arbeitskraft im Bereich soziale Medien engagiert werden, die sich um die Online-Repräsentation der Gemeinde kümmert. Diese ist momentan noch nicht vorhanden und in diesem Jahrzehnt überfällig.

Durch die in der vorangegangenen Arbeit oftmals beschriebenen Kooperationen sind Einkünfte in Form von Spenden zu erwarten. Dies ist besonders der Fall, nachdem das Potential der „Blumenstadt Kranenburg“ erkannt wurde, da von diesem Image zahllose Stakeholder profitieren.

Zusätzlich kam die Idee auf, eigenes „echt kranenburgisches Saatgut“ zu verkaufen, um Teile der laufenden Kosten damit zu decken. Die Umsetzung dieser Idee läuft bereits in verschiedenen Destinationen in den Niederlanden und Deutschland hervorragend.

11. Zusammenfassung

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Kranenburg viele Möglichkeiten bietet die Stadt mit der Hilfe von unseren Kooperationspartnern Stauden Peters und der Tourist Info Kranenburg attraktiver zu gestalten, um mehr und auch neue Besucher*innen anzuziehen. Einige Stellen bieten Potential, unser Konzept auszubauen und die Facetten der Stadt besser zum Vorschein zu bringen.

Mit unserer Konzeptidee Kranenburg zu einer Blumenstadt zu machen und die Stadt dadurch zu repräsentieren kann erzielt werden, dass die Stadt sowohl eine lebendigere Wirkung auf Tourist*innen und Einwohner*innen hat als auch einen besonderen Erkennungswert erhält.

Es ist von Vorteil den Fokus der Gestaltung unter anderem auf die Sehenswürdigkeiten Kranenburgs zu legen, da diese die wichtigsten Bausteine des Tourismus bilden. Um die touristischen Sehenswürdigkeiten miteinander zu verbinden und der Gestaltung einen roten Faden zu geben wurde sich für ein wiederkehrende Element entschieden. Dieses wurde gemeinsam mit den Auftraggebern ausgewählt, da Eisenkraut sowohl als winterfest als auch sehr pflegeleicht gilt. Auch die einheitlichen Informationstafeln, welche sich an den einzelnen Sehenswürdigkeiten befinden sollen, dienen der Wiedererkennung und Systematik für Tourist*innen.

Ebenfalls können neue Veranstaltungen und eine Verbesserung im Bereich soziale Medien dafür sorgen, dass auch bei jüngeren Altersgruppen das Interesse geweckt wird Kranenburg zu besuchen.

Wir sind der Meinung, dass unsere Ideen sowohl finanziell als auch praktisch umsetzbar ist und hoffen, dass eine positive Entwicklung des Tourismus in Kranenburg stattfinden kann und die Besucherzahlen und die Bekanntheit steigt.

Auch wenn wir bei unseren Ideen und der Recherche durch die vorherrschende COVID-19 Pandemie eingeschränkt waren, konnten wir gut im Team arbeiten und mit unseren Auftraggebern kooperieren.

12. Literaturverzeichnis

Atech.de. (o.J.). *Blumenampel Jiflor 600*. Abgerufen von <[https://atech-de.eu/produkte/blumenampel-jiflor/jiflor-600](https://atech.de.eu/produkte/blumenampel-jiflor/jiflor-600)> [aufgerufen am 21.01.2022].

Bagozzi, R.P., Rosa, J.A., Celly, K.S., Coronel, F. (2000). *Marketing-Management*. Wien: Oldenbourg Verlag. Abgerufen von <https://books.google.de/books?hl=de&lr=&id=vYRfDwAAQBAJ&oi=fnd&pg=PR5&dq=warum+marketing&ots=iWC7FzhcE_&sig=u6Ld5adqZzb6GZ5aQbZIN9Px7U8&redir_esc=y#v=onepage&q=warum%20marketing&f=false> [aufgerufen am 28.01.2022].

Bauernladen Hebben. (2016). *Produkte*. Abgerufen von <<https://www.bauernladen-hebben.de/produkte>> [aufgerufen am 28.01.2022].

Brämer, R. (2008). *Grün tut uns gut - Daten und Fakten zur Renaturierung des Hightech-Menschen*. Abgerufen von <<https://www.wanderforschung.de/files/gruentutgut1258032289.pdf>> [aufgerufen am 28.01.2022].

Brisch, K.H., Mögel, M., Simoni, H., von Kalckreuth, B., Kruppa, K. (2008). *Verantwortung für Kinder unter drei Jahren*. Vorstand der GAIMH, Hrsg. Abgerufen von <https://www.khbrisch.de/fileadmin/user_upload/gaimh_verantwortung_f__r_kinder_unter_3_jahren_140211.pdf> [aufgerufen am 28.01.2022].

Britton, N.L., Brown, H.A. (1913). *An Illustrated Flora of the northern United States, Canada and the British possessions*. Teil III. New York: Charles Scribner's Sons.

Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft. (2020). *Bienenfreundliche Pflanzen – Das Pflanzenlexikon für Balkon und Garten*. Abgerufen von <https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/Broschueren/BienenfreundlichePflanzen.pdf?__blob=publicationFile&v=11> [aufgerufen am 28.01.2022].

Gemeinde Kranenburg. (2014). *Niederschrift*. Abgerufen von <[https://www.kranenburg.de/C12573EE0053072F/html/634D9839C45AC39BC1257D55003649EB/\\$File/p140911-öffentlich.pdf?OpenElement](https://www.kranenburg.de/C12573EE0053072F/html/634D9839C45AC39BC1257D55003649EB/$File/p140911-öffentlich.pdf?OpenElement)> [aufgerufen am 28.01.2022].

Gemeinde Kranenburg. (o.J.). *Freizeit & Tourismus*. Abgerufen von <<https://www.kranenburg.de/de/inhalt/auf-nach-kranenburg/>> [aufgerufen am 20.01.2022].

Gemeinde Kranenburg. (o.J.). *Gemeindeportrait*. Abgerufen von <<https://www.kranenburg.de/de/inhalt/gemeindeportrait/>> [aufgerufen am 20.01.2022].

Gemeinde Kranenburg. (o.J.). *Natur erleben*. Abgerufen von <<https://www.kranenburg.de/de/inhalt/natur-erleben/>> [aufgerufen am 20.01.2022].

Gemeinde Kranenburg. (o.J.). *Rathaus & Bürger*. Abgerufen von <<https://www.kranenburg.de/de/inhalt/kindergaerten/>> [aufgerufen am 28.01.2022].

Grenzland-Draisine. (o.J.). *Draisinen & mehr*. Abgerufen von <<https://grenzland-draisine.eu/de/>> [aufgerufen am 28.01.2022].

Hagemann, M. (2006). *Geschichte im Turm. Katalog zur ortsgeschichtlichen Ausstellung im Mühlenturm Kranenburg*. Verein für Heimatschutz, Kranenburg.

Imkerei HYNB. (2022). *HYNB: home*. Abgerufen von <<http://www.hnyb.de>> [aufgerufen am 28.01.2022].

Imkerei Marco Janßen. (2022). Abgerufen von <https://imkerei-marco-janssen.business.site/?utm_source=gmb&utm_medium=referral> [aufgerufen am 28.01.2022].

Janssen, H., Grote, U. (1998). *Zwei Jahrtausende Geschichte der Kirche am Niederrhein*. Dialogverlag, Münster.

Klein, A.M. (2015). Bienen und ihre Bedeutung für die Bestäubungsleistung von Nutzpflanzen. In: Lorenz, S. und Stark, K., Hrsg. *Menschen und Bienen – Ein nachhaltiges Miteinander in Gefahr*. München: oekom Verlag, S.27. Abgerufen von <https://content-select-com.ezproxy2.hsrw.eu/media/moz_viewer/54f5a15c-f65c-407a-8f7d-0bafb0dd2d03/language:de> [aufgerufen am 28.01.2022].

Niederrheinische Industrie- und Handelskammer. (2016). *Unternehmerbefragung zum Tourismus am Niederrhein 2015*. Abgerufen von < <https://silo.tips/download/unternehmerbefragung-zum-tourismus-am-niederrhein-2015>> [aufgerufen am 28.01.2022].

Shahid, A. (2020). *Handbook of 200 Medicinal Plants*. Cham: Springer. Aufgerufen von < <https://link-springer-com.ezproxy2.hsrw.eu/book/10.1007/978-3-030-16807-0?page=1#about>> [aufgerufen am 28.01.2022].

Standley, P.C., Williams, L.O., Gibson D.N. (1973). *Flora of Guatemala*. Band 24. Teil IX, Nummer 1–4. Chicago: Field Museum Press. Abgerufen von < <https://www.biodiversitylibrary.org/page/2453270#page/9/mode/1up>> [aufgerufen am 28.01.2022].

Statista. (2021). *Durchschnittliche Anzahl der monatlichen Unique Visitors von TripAdvisor vom 1. Quartal 2014 bis zum 4. Quartal 2018*. Abgerufen von < <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/545059/umfrage/anzahl-der-monatlichen-besucher-von-tripadvisor/>> [aufgerufen am 28.01.2022].

Verein für Heimatschutz e.V. (2022). *Mühlenturm*. Abgerufen von: <<https://www.kranenburg.de/de/inhalt/muehlenturm>> [aufgerufen am 12.02.2022].

Selbstständigkeitserklärung

Hiermit erklären wir, Leonie Frericks, Luke-Shamaya Born, Hannah Schaap, Tim Berger und Elisa Leprich, dass wir die hier vorliegende Arbeit selbstständig und ohne unerlaubte Hilfsmittel angefertigt haben. Informationen, die anderen Werken oder Quellen dem Wortlaut oder dem Sinn nach entnommen sind, haben wir erkenntlich gemacht und mit exakter Quellenangabe versehen. Sätze oder Satzteile, die wörtlich übernommen wurden, wurden als Zitate gekennzeichnet. Die hier vorliegende Arbeit wurde noch an keiner anderen Stelle zur Prüfung vorgelegt und weder ganz noch in Auszügen veröffentlicht. Bis zur Veröffentlichung der Ergebnisse durch den Prüfungsausschuss werden wir eine Kopie dieser Studienarbeit aufbewahren und wenn nötig zugänglich machen.

Kleve, den 14.02.2022



Elisa Leprich

Gronau, den 15.02.2022



Leonie Frericks

Goch, den 15.02.2022



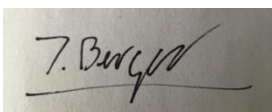
Hannah Schaap

Tahiche, den 15.02.2022



Luke Born

Kleve, den 15.02.2022



Tim Berger

Vertraulichkeitserklärung

Die folgende Projektausarbeitung enthält vertrauliche Daten und Informationen, die durch die Tourist Info Kranenburg sowie durch Stauden Peters bereitgestellt wurden. Die Daten und Informationen dürfen vor der Umsetzung des Projektes oder ohne ausdrückliche Erlaubnis durch die Tourist Info Kranenburg oder durch Stauden Peters weder in ihrer Gesamtheit noch in Auszügen preisgegeben, weitergeleitet oder in irgendeiner Weise öffentlich gemacht werden. Die Projektausarbeitung wird den Prüfern ausschließlich zum Zwecke der Beurteilung der Arbeit zur Verfügung gestellt.

Kleve, den 14.02.2022



Elisa Leprich

Gronau, den 15.02.2022



Leonie Frericks

Goch, den 15.02.2022



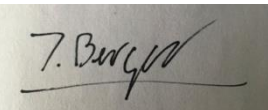
Hannah Schaap

Tahiche, den 15.02.2022



Luke Born

Kleve, den 15.02.2022



Tim Berger